

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 4

Artikel: Vor 25 Jahren : der Falklandkrieg
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 25 Jahren: Der Falklandkrieg

In 72 Tagen besiegte das britische Expeditionskorps Argentinien

In diesem Frühjahr sind es 25 Jahre her, seit es zu einem der absurdsten Kriege nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Kalten Krieg gekommen ist. Und dies weit abseits von anderen, wichtigeren krisenanfälligen Regionen der Welt. Zwar diente die 1592 von John Davis entdeckte Inselgruppe der Falklands (Malvinas nach argentinischer Terminologie) als wichtige Versorgungsstation, bevor Schiffe das Kap Horn oder die Magellan-Strasse passierten.

Die Falklands waren im 18. Jahrhundert von den Franzosen besetzt worden. Später wurden diese durch die Spanier vertrieben. Diese überliessen die Inseln den Briten, diese nutzten sie allerdings nicht und verloren dadurch den Anspruch. Als Ar-

Oberst i Gst Jürg Kürsener,
Lohn-Ammannsegg

gentinien 1816 die Unabhängigkeit von Spanien erlangt hatte, besetzte es vier Jahre später die Inselgruppe, gab aber die Siedlungen schon bald auf. 1833 waren es die Briten, die nun die Inselgruppe besiedelten.

Seit diesen Jahren war der Besitzanspruch immer umstritten. Argentinien hatte die Inseln stets als eigenes Staatsgebiet reklamiert. Die Kontroversen nahmen aber nie kriegerische Dimensionen an, im Gegenteil, phasenweise waren die Beziehungen recht gut. So konnte in den frühen 1970er-Jahren die argentinische Marine sogar Kriegsschiffe aus Grossbritannien erwerben. Auch führten Grossbritannien und Argentinien – allerdings erfolglos – ab 1965 Verhandlungen. Mit der 1976 etablierten Militärdiktatur in Argentinien begann sich die Situation erneut zu verschlechtern. Gebeutelt von wirtschaftlichen Problemen mit einer Inflation von über 140%, linken Guerillas, Todeschwadronen und massiven Menschenrechtsverletzungen, war die Lage desolat. Präsident Videla dankte ab und General Galtieri übernahm 1981 die Macht. Er versuchte, die miserable Lage und die Kritik mit einem Eklat zu überdecken.

Signale falsch interpretiert

Die Falklandinseln standen dabei im Vordergrund. In der Folge wurden die Signale der argentinischen wie der britischen Seite von der Gegenseite teils falsch interpretiert. So wurde die indirekte Androhung einer Invasion durch die Argentinier vor der UNO von den Briten übersehen, was die



Angehörige der 3 Commandos (Royal Marines) kämpfen sich vor.

Südamerikaner fälschlicherweise als Desinteresse der Briten deuteten. Diese interpretierten ferner amerikanische Äusserungen dahingehend, dass die USA die argentinischen Ansprüche zumindest indirekt akzeptieren würden. Die Briten taten zudem öffentlich kund, dass sie nie an eine argentinische Militäraktion glaubten. Diese Fehlinterpretationen und das Aussenden falscher Signale waren fatal. Der Ton der Argentinier, auch an der diplomatischen Front, wurde aggressiver. Offenbar «ermutigt» durch dieses angebliche Desinteresse der Briten liess Galtieri am 2. April 1982 Marineinfanterie in der Nähe von Port Stanley auf Falkland landen. Vor allem der Marinechef Admiral Anaya hatte die Idee einer Invasion seit Längerem durch entsprechende Pressekampagnen forciert. Spannungen um die 1300 km südöstlich von Falkland gelegene Insel South Georgia (Südgeorgien) Mitte März 1982 hatten sich als Vorgeplänkel zum eigentlichen Falklandkrieg erwiesen. Aber die Briten schienen damals den Zusammenhang zwischen den Ansprüchen auf die Falklands und diesem Nebenkriegsschauplatz noch nicht vollenfänglich erkannt zu haben.

Entscheid zur Invasion

Bereits am 26. März 1982 verließ ein argentinischer Marineverband das Festland, bestehend aus dem Flugzeugträger de

Mayo, zwei Zerstörern, zwei Korvetten und einem amphibischen Landungsschiff mit einem Marineinfanterie-Bataillon an Bord, angeblich zu einer Übung mit der uruguayischen Marine. In Wirklichkeit aber war der Entscheid zur Invasion bereits gefallen, der Verband nahm Kurs auf die Falklands. Am 3. April besetzten die Argentinier mit kleineren Formationen Südgeorgien und die Sandwichinseln.

Am 29. März entschloss sich die britische Regierung, ein Nuklearunterseeboot und ein Versorgungsschiff zur Unterstützung des Eisbrechers HMS Endurance vor Südgeorgien zu entsenden. Erst am 31. März erhielt die britische Führung klare, nachrichtendienstliche Hinweise, dass Argentinien im Begriffe war, die Falklands zu besetzen. Auf Wunsch der Briten rief US-Präsident Reagan am Abend des 1. April General Galtieri an, um ihn von der bevorstehenden Invasion abzuhalten. Vergeblich.

Aber die Argentinier hatten nicht mit dem Stolz und der Entschlossenheit der Briten unter Führung der Eisernen Lady, der Premierministerin Lady Margaret Thatcher, gerechnet. Noch am 1. April teilte der höchste Offizier der Royal Navy (First Sea Lord), Admiral of the Fleet Sir Henry Leach, in Vertretung des auslandabwesenden Generalstabschefs (Chief of Defence), Admiral of the Fleet Sir Terence Lewin, dem Kabinett mit, dass ein Flottenverband mit einem Kern von zwei

Flugzeugträgern und einer beträchtlichen amphibischen Komponente innert fünf Tagen zum Auslaufen in den Südatlantik bereit sein würde.

14 000 Kilometer entfernt

Die Flotte wurde am 2. April um 3.30 Uhr alarmiert, die Osterurlaube wurden gestrichen. Ein gewaltiges Vorhaben zum Krieg in einer über 14 000 km von der Heimat entfernt gelegenen Region lief an. Dabei sollte die Insel Ascension, auf halber Strecke im Atlantik gelegen, als wichtige logistische Zwischenbasis, als Luftstützpunkt mit einer 3300-m-Piste und zur Auftankung der Flugzeuge dienen.

In der Operación Rosario besetzten am 2. April 1982 über 1000 Soldaten des 2. Marineinfanterie-Bataillons und des 25. Infanterie-Regiments des argentinischen Heeres Port Stanley und andere Gebiete der Falklands. Die dort präsenten 85 britischen Royal Marines hatten keine Chance. Trotz einer UN-Resolution, die den Rückzug der argentinischen Truppen forderte, und trotz einer regen Vermittlungsdiplomatie seitens des US-Aussenministers Alexander Haig zeichnete sich keine friedliche Lösung ab.

Die USA bezogen nun Position zugunsten des engen Verbündeten Grossbritannien, sie lieferten nicht nur Waffen, sondern stellten auch heikle nachrichtendienstliche Informationen (u.a. Resultate der Satellitenaufklärung) zur Verfügung. Nach der ersten Phase der Landung begannen die

Die Kampfhandlungen zur Rückeroberung der Falklands wurden am 1. Mai 1982 mit dem Angriff auf einen auf Ascension stationierten Vulcan Bomber eröffnet.



Argentinier mit Schiffen und mittels einer Luftbrücke mit C-130, Lockheed Electras, Fokker F-28 und F-28 das Gros der insgesamt 13000 Mann umfassenden Invasionstruppe anzulanden bzw. einzufliegen. Diese verfügten auch über 17 Leichtpanzer AMX-13, 86 Schützenpanzer und gegen 100 Artillerie- und Flabgeschütze. Erste Radars und Fliegerabwehrsysteme wurden installiert. Kurz nach den Falklands wurde auch Grytviken, der Hauptort Südgeorgiens, von einem kleinen argentinischen Kontingent besetzt.

Kommandant Fieldhouse

Britischer Oberbefehlshaber der Operation zur Rückeroberung der Falklands war Admiral Sir John Fieldhouse, Kommandant

der Britischen Flotte. Ihm waren die beiden operationellen Kommandanten, Konteradmiral Sandy Woodward, Chef des Kampfverbandes der Royal Navy, Commodore M.C. Clapp, Chef des amphibischen Verbandes, und Brigadegeneral J.H.A. Thompson, Kommandant der Landetruppen, direkt unterstellt. Um fremde Schiffe abzuhalten, erklärten die Briten eine 200-Meilen-Zone rund um die Falklands zur Sperrzone.

Im Eiltempo wurde in England ein Flottenverband, unter anderem bestehend aus den beiden Flugzeugträgern HMS Hermes und HMS Invincible, zum Marsch in den Südatlantik vorbereitet. 20 Harrier-Senkrechtstarter waren an Bord. Am 5. April 1982 verliess der Trägerverband (Task Group 317.8) unter grosser Anteilnahme den Hafen von Portsmouth. Die amphibischen Schiffe (Task Group 317.0) konnten die ersten Landungstruppen (Task Group 317.1), bestehend aus der 3. Marineinfanteriebrigade (3 Commando), dem 3. Bataillon des Fallschirmjägerregiments, dem 29. Artillerieregiment und den Logistikformationen, nicht aufnehmen.

Zivile Schiffe

Mitte April folgte ein weiterer Verband, bestehend aus 20 Kriegs- und Versorgungsschiffen sowie mit 2000 Kampftruppen an Bord. Zu diesem Verband gehörten unter anderen die vom zivilen Passagierschiff zum Truppentransporter umfunktionierte Canberra sowie das umgebauten Containerschiff Atlantic Conveyor mit zusätzlichen 20 Harrier-GR3-Senkrechtstartern (von der No 1 Squadron der Royal Air Force).

Glücklicherweise konnten diese Maschinen nach Ankunft im Südatlantik rechtzeitig auf die Flugzeugträger überfliegen werden, bevor das Schiff dort versenkt wurde. Auch andere zivile Schiffe, darunter die berühmte Queen Elizabeth II mit drei Bataillonen der 5. Infanteriebrigade an Bord (inkl. des 2. Para Bat) und die Uganda (als Lazarettschiff) waren requiriert worden. Insgesamt fuhr die britische Armada mit



Admiral Sir Henry Leach, der höchste Offizier der Royal Navy, war massgeblich für den Feldzug zur Rückeroberung der Falklandinseln verantwortlich.

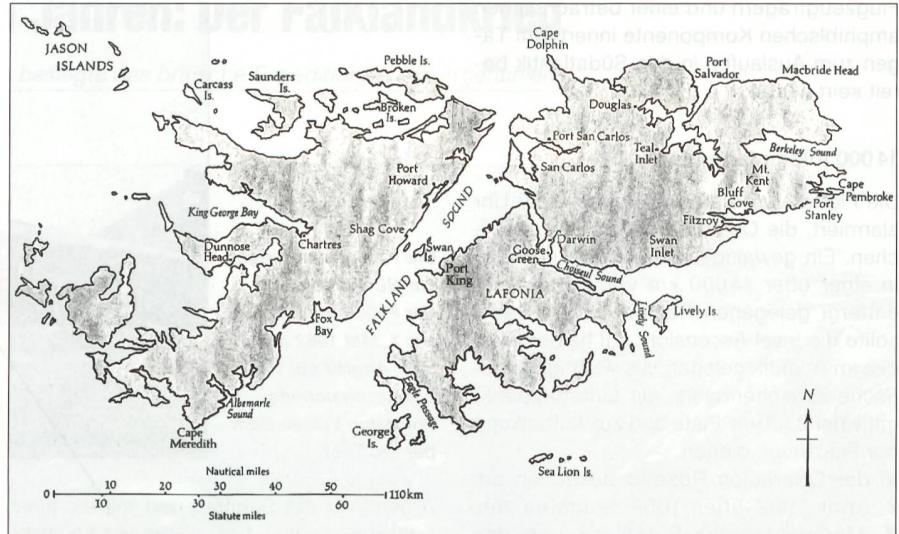
der Bezeichnung Task Force 317 von England und Gibraltar aus in drei Staffeln in den Südatlantik. Die dritte und letzte folgte in der 2. Mai-Hälfte.

Ende April waren rund 60 Schiffe in der Region um die Falklands und Südgeorgien aufmarschiert. Später wurde die Tatsache aufgebauscht, dass sich an Bord der britischen Kriegsschiffe auch Nuklearwaffen befunden hätten. Dies soll in der Tat der Fall gewesen sein, wobei diese Waffen damals zur normalen Bewaffnung gehörten. Dies durfte nicht mit einer Absicht gleichgesetzt werden, dass die britische Führung die Atomwaffen auch tatsächlich einsetzen wollte.

Kreuzer versenkt

Am 1. Mai 1982 begannen die Kampfhandlungen zur Rückeroberung der Falklands mit einem Luftangriff eines auf Ascension gestarteten Vulcan-B.Mk.-2-Bombers auf den Flugplatz des Hauptortes von Port Stanley. Bereits am 24. April hatte ein Spezialkommando der Royal Marines (inklusive SAS- und SBS-Kräfte) Südgeorgien eingenommen und dort unter anderem auch das argentinische U-Boot Santa Fe schwer beschädigt. Am 2. Mai versenkte das britische Atomunterseeboot Conqueror nach Autorisierung durch das Oberkommando in London den Kreuzer General Belgrano mit zwei Tigerfish-Torpedos.

Über 320 Seeleute kamen ums Leben. Die schrecklichen Dimensionen dieses Krieges wurden nun der ganzen Welt drastisch vor Augen geführt. Vor diesem Angriff hatte es Anzeichen gegeben, dass die Argentinen



Karte der Falklands.

tinier die beiden britischen Träger im Visier hatten. Nach dem Verlust des Kreuzers wurde das Gros der Marine der Südamerikaner, auch der Flugzeugträger de Mayo, in küstennahen Gewässern zurückgezogen.

Verwundbare Flotte

Am 3. Mai kam es zum ersten grossen Verlust der Briten. Argentinische Mirage IIIC und Super Etandard versenkten den britischen Zerstörer HMS Sheffield, der über 120 km westlich der Hauptflotte als See- und Luftraumüberwachungsschiff eingesetzt gewesen war. Es sollten noch weitere Schiffsverluste der Briten folgen, die deutlich offenbarten, wie verwundbar die

Flotte gegen Luft-Schiff- und Schiff-Schiff- bzw. Land-Schiff-Raketen des französischen Typs Exocet waren. Aluminiumaufbauten und das Fehlen von Gatting-Geschützen zur Nahabwehr solcher Flugkörper erwiesen sich als eine der wichtigsten Lehren aus diesem Krieg.

Am 15. Mai setzten die Briten auf der Pebble-Insel, der nördlichsten der Falklands, ein Kommando ab, das den dortigen Hilfsflugplatz der Argentinier und eine Anzahl von Pucara-Flugzeugen zerstörte, 5 dieser Maschinen konnten unbeschädigt in Besitz genommen werden. Vom 21. bis 25. Mai 1982 erfolgte schliesslich bei San Carlos, etwa 80 km westlich von Port Stanley, die erste grosse Landung der Briten mit 4000 Soldaten des 3 Commandos und Teilen der 5. Infanteriebrigade.

Ziel: Port Stanley

Diese sollten südlich vorstossen, um über Darwin nach Goose Green zu stossen und schliesslich Port Stanley einzunehmen. Am 28. Mai war nach heftigen Gefechten Goose Green gefallen. Die 600 Fallschirmjäger des 2. Para Bat – dessen Kommandant in diesem Gefecht fiel – nahmen allein dort über 1080 Argentinier gefangen. Am 1. Juni wurde eine zweite Welle mit rund 5000 Soldaten in der Berkeley-Bucht nördlich von Port Stanley angelandet.

Die argentinische Luftwaffe versuchte vom Festland aus mit insgesamt über 65 Kampfflugzeugen plus den 12 Etendards und Skyhawks der Marineluftwaffe immer wieder, die Briten zu stören. Dabei gelangen ihr beachtliche Erfolge, vor allem mit der Versenkung von Schiffen im Falkland Sound. Letztlich vermochten diese Erfolge aber den Vorstoß der Briten nicht zu verhindern.

Die Gefechte auf dem Vormarsch nach Port Stanley waren oft heftig und stellten angesichts der Kälte und der grossen Nässe höchste physische, aber auch psychi-



Die HMS Hermes verlässt am 5. April 1982 Portsmouth, England, um Kurs auf die Falklands zu nehmen.

